

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.08.2005 / 09.30 Uhr

David, ein Mann nach Gottes Herzen

von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen.“

(1. Samuel 13, 14)

Ein Mann nach Gottes Herzen, das klingt nach einer besonderen Biographie. Davids Leben soll uns ein Vorbild sein, ist er doch letztlich auch ein Bild auf Christus, was jedoch nicht heißt, daß David ohne Fehler war, denn er war ein Mann mit großen Schwächen und Versagen. Einige Abschnitte seines Lebens wollen wir im Hinblick auf unser persönliches Glaubensleben nun näher betrachten und daraus lernen.

I. AUF DAS HERZ KOMMT ES AN

Nachdem König Saul in Sünde fiel, hat Gott sich mit David einen neuen König für Israel ausgesucht. Warum aber wählt Gott gerade den David aus und nicht einen anderen? Gott sandte den Propheten Samuel ganz gezielt nach Bethlehem in das Haus Isai, um einen der Söhne als den kommenden König mit Öl zu salben. Da gab es die großen und starken Söhne Eliab, Abinadab und Schima, und doch war keiner der Richtige.

Nach welchen Kriterien würden wir einen König aussuchen? Vielleicht achten wir auf staatsmännisches Auftreten, Charisma, Intelligenz, Stärke und Selbstvertrauen, und überhaupt käme es uns auf die ganze äußere Erscheinung eines Menschen an. *„Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs; ich habe ihn verworfen. Denn nicht sieht der HERR auf das, worauf ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an“* (1. Samuel 16,7).

Gott sucht nach Menschen, deren Herz am richtigen Fleck ist, deren Inneres mit Liebe

und Hingabe zu Ihm erfüllt ist. *„Des HERRN Augen schauen alle Lande, daß er Stärke, die mit ganzem Herzen bei ihm sind“* (2. Chronik 16,9). David, den kleinen, unscheinbaren Hirtenjungen, hatte niemand auf der Rechnung, und er mußte erst von der Weide geholt werden. Doch als er erschien, wußte Samuel, daß dies der Mann nach Gottes Herzen war, und so salbte er ihn.

Es kommt Gott nicht auf das Äußere und auf die Stellung eines Menschen, sondern auf die Herzenshaltung an. Gottes Auswahlkriterien sind somit genau entgegengesetzt zu denen der Menschen. Paulus sagt zur Gemeinde in Korinth: *„Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen“* (1. Korinther 1,26). Keine Supermänner und Giganten und Stars, sondern das Schwache und Verachtete hat Gott sich ausgewählt. Seine Maßstäbe sind entgegengesetzt zu denen der Welt.

David hatte sich im Alltagsleben bewährt. Er war treu im Kleinen als Schafhirte, einem Beruf, der kein Ansehen hatte. Entscheidend war jedoch, wie die Psalmen verdeutlichen, daß David eine so starke und innige Beziehung zu seinem Gott hatte, den er über alles liebte und dem er hingebungsvoll diente.

Welche Herzenshaltung hast du? Schlägt dein Herz auch so ungeteilt für Jesus? Was sieht Gott bei dir, wenn Er tief in dein Inneres hineinblickt?

Es gibt Menschen, die sind nur äußerlich dabei, denn die Herzen sind weit von Gott entfernt. Denken wir z.B. an die Pharisäer,

denen Jesus äußerst scharf begegnet: *„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und Unrat! So auch ihr: von außen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Unrecht“ (Matthäus 23,27-28).*

Kann es sein, daß du einem dieser Pharisäer ähnelst? Gehörst du nur dem Namen nach zu den Christen, lebst ansonsten dein Leben ohne Gott und Seine Gebote? Nicht daß Gott einmal zu dir sagt: *„Ich kenne deine Werke: du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot“ (Offenbarung 3,1).* Entscheidend ist, ob du von neuem geboren bist und der Geist Gottes dein Leben, dein Herz erfüllt hat.

Wenn wir Jesus persönlich erfahren haben, dann hat das Auswirkungen, die nicht verborgen bleiben. Es drückt sich aus in der Liebe zu Gott, und zwar einer Liebe, die von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen unseren Kräften erfolgt (Markus 12,30). Wenn das Herz von Gott erneuert wurde, dann haben wir Jesus die Herrschaft über unser Leben übertragen.

Eine alte Anekdote erzählt, der Teufel habe sich in Wittenberg vor dem Haus Martin Luthers aufgebaut und drohend zum Fenster, aus dem der Reformator gerade herauschaute, emporgerufen: *„Wohnt der Dr. Luther hier?“* Martin Luther antwortete: *„Nein, der ist schon lange tot; hier wohnt jetzt der Herr Jesus Christus.“* Was blieb dem Teufel übrig, als erschrocken zu fliehen. *„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir“ (Galater 2,20).*

II. GOTT IST UNSERE ZUFLUCHT UND STÄRKE!

David, der Mann nach dem Herzen Gottes, stieg auf und wurde ein Held, als er den verhassten Goliath im Zweikampf besiegte. Das Volk jubelte David zu und machte ihn zum Superstar. Doch so glanzvoll Siege auch sein mögen, es kommen auch wieder andere Tage und damit Niederlagen und Rückschläge. Da war König Saul, der David mächtig zusetzte und ihm aus Eifersucht nach dem Leben trachtete, so daß David fliehen mußte.

Ich habe in der Bibel mindestens 15 verschiedene Stationen auf Davids Flucht gezählt. Ein Leben in Angst auf der Flucht ist etwas Furchtbares. Wie ein Tier wurde David

von einem Unterschlupf zum anderen gehetzt und mußte um sein Leben fürchten. Nirgends konnte er sicher sein und zur Ruhe kommen. Die Feinde bedrängten ihn von allen Seiten, wie er es immer wieder in den Psalmen ausdrückt.

Viele Ältere haben dies im Krieg erleben müssen und dabei viel Schreckliches durchlebt. Aber auch heute leben viele Menschen in Angst und unter großem Druck. Auch sie sind auf der Flucht, aber nicht vor Krieg, sondern vor Entscheidungen, vor der Zukunft, vor sich selbst, vor Menschen und vor Gott. So wie Adam und Eva, die Gottes Gebote mißachteten und dann nach dem Sündenfall flohen und sich versteckten. Gott ging damals durch den Garten Eden und rief Adam: *„Wo bist du?“ (1. Mose 3,9).*

Gott ruft auch heute Menschen, die gesündigt haben, die vor Ihm fliehen und sich verstecken. Habe keine Angst, wenn es dir so geht, sondern stelle dich Gott und vertraue Ihm dein Leben an, und Er wird dir in deinen Lebensfragen zur Seite stehen. Wir können nicht vor Gott davonlaufen, wie es die Geschichte von Jona zeigt. Gott ist stärker und kommt zu Seinem Ziel, auch mit dir!

Aber zurück zu den Alltagsorgen und Ängsten. Was löst deine Angst aus? Welche Situationen übersteigen deine Kraft? Welche Menschen bringen dich in Unruhe? Die Ängste bei David und auch bei uns haben eine Ursache, nämlich den Verlust von irgend etwas. Wie kommt man nun aus diesem Teufelskreis heraus? Wie kommt man zu einem angstfreien Leben? Die Antwort wissen wir eigentlich, denn sie lautet Gottvertrauen. Weil unser Vertrauen jedoch immer wieder gestört oder geschwächt ist, brauchen wir Begegnungen mit Jesus – im Gebet, im Bibellesen, im Gottesdienst, im Hauskreis.

Gott hatte dem David und damit auch uns nicht ein Leben ohne Widerstände und Schwierigkeiten versprochen. Widrige Umstände gehören zum Leben nun mal leider dazu, bis wir einmal bei Gott sind. Jesus hat uns aber zugesagt, daß wir nicht alleine sind. *„Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Enden“ (Matthäus 28,20).*

Und speziell zum Thema Angst sagt Er: *„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16,33)* Jesus weiß also um unsere Sorgen und Ängste,

ermutigt uns aber gleichzeitig, uns nicht beunruhigen zu lassen.

David baute nicht auf eigene Kraft, nicht auf Selbstvertrauen, z.B. weil er den Riesen Goliath besiegt hatte, sondern Gottvertrauen war seine Devise. Lobpreis und Anbetung war sein Lebensstil, wie wir nur zu gut aus den Psalmen wissen. So schreibt er in einem seiner Lieder: „*Herzlich lieb habe ich dich, HERR meine Stärke! HERR mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf dem ich traue, mein Schild und Berg meines Heils und mein Schutz!*“ (Psalm 18,2-4). Je mehr wir uns Gott hingeben und Ihm unser Leben anvertrauen, desto mehr wird die Angst weichen.

Kürzlich hörte ich dazu diese ermutigende Geschichte: Auf dem Ozean tobte ein Orkan, und ein Schiff kämpfte sich durch die Wellen, während die Besatzung voller Angst um ihr Leben fürchtete. Nur ein kleiner Junge spielte in aller Seelenruhe, als wenn weiter nichts wäre. Schließlich fragten ihn die erstaunten Passagiere, wie er denn bei solch einem Sturm so ruhig bleiben könne. Da sagte der kleine Kerl: „Warum soll ich Angst haben, wo doch mein Papa das Schiff steuert!“ Unser Vater im Himmel steuert unser Lebensschiff, so daß wir uns keine Sorgen machen brauchen.

Manchmal gibt es so große Nöte, daß man glaubt, es gäbe keinen Ausweg mehr, und pure Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit machen sich breit. David erlebte dies während seiner Flucht vor Saul in dem kleinen Städtchen Ziklag, das ihm als Unterschlupf diente. Als er mit seinen Männern unterwegs war, wurde die Stadt überfallen und zerstört, und die Frauen und Kinder wurden allesamt verschleppt. Als David mit seinen Leuten nach Hause kam, da waren sie verzweifelt und weinten, bis sie nicht mehr konnten (1. Samuel 30,4). Die Männer waren sogar so außer sich, daß sie ihren Anführer David steinigen wollten. Was nun? Die Bibel sagt einfach: „*David aber stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott*“ (1. Samuel 30,6). Das war das Beste, was er tun konnte, und Gott gab David Gnade, daß er seine Lieben befreien konnte.

Am Nullpunkt angekommen war auch Elia auf seiner Flucht vor Isebel, als er unter dem Ginsterstrauch saß und nicht mehr leben wollte. Es war eine Begegnung mit Gott, die ihn auf die Beine brachte und mit neuer Kraft und Mut ausrüstete, so daß er Gottes Auftrag

erfüllen konnte (vgl. 1. Könige 19). Vertrauen wir also Gott und finden in Ihm unsere Stärke.

III. UMKEHR BRINGT LEBEN

David, ein Mann nach dem Herzen Gottes, und dann solche dunklen Kapitel in seinem Leben wie der Ehebruch mit Batseba in Verbindung mit dem Mord an ihrem Ehemann. Wie konnte so etwas passieren? Versuchungen auf ganz unterschiedlichen Gebieten gehen uns alle an, leben wir doch in einer gefallenen Welt, und das Beispiel von David zeigt, wie schnell man auf falsche Wege geraten kann.

Seine Flucht hatte ein Ende, als Saul gestorben war. David wurde König und erlebte Gottes Segen in vielfältiger Weise. Sein Reich dehnte sich aus, und das Volk lebte in Frieden und Reichtum. Doch der Erfolg ließ ihn lau und träge werden, und er vernachlässigte seine Aufgaben als König. Anstelle mit seinen Soldaten in den Krieg zu ziehen und neues Land zu erobern, setzte er andere Prioritäten. „*David blieb in Jerusalem*“ (2. Samuel 11,1).

Natürlich braucht jeder mal eine Pause. Und doch sind wir hierdurch gewarnt, daß man geistlich nicht schläfrig wird und auf dumme Gedanken kommt, denn der Teufel ist wach und attackiert uns. „*Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann*“ (1. Petrus 5,8). Wie schnell kann man sich im Nichtstun verlieren und die Beziehung zu Gott vernachlässigen! David wurde langweilig, er spazierte abends auf seiner Dachterrasse umher und ließ seinen Blick schweifen, bis er Batseba sah, die auf ihrem Dach badete (2. Samuel 11,2).

Nach der Warnung vor Trägheit kommt nun noch die Warnung, Augen, Ohren und Gedanken unter Kontrolle zu halten. Jede Sünde hat ihre Vorgeschichte. Da ist ein Blick und noch einer, und dann läßt man den Gedanken freien Lauf. Gerade Männer sind hier besonders gefährdet. Wie ist es z.B. mit dem Surfen im Internet oder beim Zappen im Fernsehen? Einen Blick kann man vielleicht nicht verhindern, aber was ist mit dem zweiten und dem dritten? Und schon bleibt man hängen und kommt nicht mehr los, und die Gedanken bekommen verführerische Nahrung.

Solange man nicht in dem Arm einer anderen Frau landet, ist es ja nicht ganz so schlimm, mag man einwerfen. Aber damit kommst du bei Jesus nicht durch, denn Er sagt: „*Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon*

mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen“ (Matthäus 5,28). Die Hemmschwelle wird schnell immer niedriger, und ehe man sich versieht, gerät man in eine Affäre mit einer fremden Frau. Der weise Salomo sagte dazu: „Er folgt ihr alsbald, wie ein Ochse zur Schlachtbank geführt wird“ (Sprüche 7,22).

Jesus zeigt auf, daß wir radikal mit der Sünde und den Versuchungen umgehen und mit ihr brechen müssen. Er spricht in Matthäus 5, 29ff von einer geistlichen Chirurgie. Trenne dich von dem, was dir zum Fallstrick werden kann und fliehe vor der Sünde, wie die Bibel es mehrfach ausdrückt (1. Korinther 6,18 + 10,14; 1. Timotheus 6,11; 2. Timotheus 2,22).

Wenn die Versuchung an dich herantritt, dann laufe, was du kannst, und mache einen großen Bogen, anstelle herauszufinden, wie weit du noch gehen kannst. Erinnere dich an Josef, der immer wieder von der Frau des Potifar umgarnt wurde und sich schließlich von ihr losreißen mußte, so daß sie sein Obergewand bei sich behielt. Aber er floh und fiel nicht in Sünde (1. Mose 39,12). Nur ein Lebensmüder tastet sich an den brüchigen Rand eines tiefen Abgrunds heran. Spiele nicht mit dem Feuer! „Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch“ (Jakobus 4,7). Auch ist unser Leib ein Tempel des Heiligen Geistes (1. Korinther 6,15-20) und muß rein und heilig gehalten werden.

David aber fiel in tiefe Sünde, und der Schaden war groß. Die Folgen der Sünde tun vielen Menschen weh, und sie suchen deshalb vielleicht das Gespräch mit einem Seelsorger, auch wenn sie es sonst gar nicht so mit dem Glauben haben. Der Ehebruch zerstört Ehe und Familie, und man bedauert das Leid der Kinder, sorgt sich um seinen Besitz und fürchtet gerichtliche Auseinandersetzung. Aber bedeutet eine solche Traurigkeit wirklich echte Buße und Umkehr? Oftmals nicht, denn man sieht so häufig, daß solche Leute dann doch nicht von der Sünde lassen können.

David erlebt die ganze Bitterkeit einer zunächst zarten Versuchung und erfährt, übermittelt durch den Propheten Nathan, Gottes erziehende Hand. Er bricht vor Gott zusammen und tut Buße. Die Trennung von Gott durch die Sünde schmerzt ihn so sehr, und er sieht, daß sein Leben auf diese Weise

zerstört ist. Wie gut ist es, wenn Gott uns die Augen für unseren wirklichen Zustand öffnet und wir erkennen, wo wir stehen!

David hat eine Reihe von sogenannten Bußpsalmen verfaßt (Psalm 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143), wobei der vierte nach dem Besuch des Nathan entstand und mit starken Worten den Schmerz und die Verzweiflung Davids wiedergibt. David ruft aus: „Schaffe in mir, Gott ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus“ (Psalm 51,12-14).

Ohne echte Buße und Umkehr empfangen wir keine Vergebung. Ganz aktuell hören wir wieder von scheinbar anderen Möglichkeiten der Vergebung, nämlich durch einen Ablass des Papstes für diejenigen, die am Weltjugendtag teilnehmen. Nach katholischer Auffassung werden bei einem Ablass die Strafe für Sünden aufgrund von guten Werken (Gebete, Almosen, Pilgerfahrt) teilweise oder ganz erlassen. Dies ist aber ein fataler Irrtum und steht im Widerspruch zur Heiligen Schrift. Vergebung der Sünden empfangen wir allein durch den Glauben an Jesus, den Gekreuzigten – allein aus Seiner unermesslichen Gnade.

Davids Umkehr war kein loses Lippenbekenntnis, keine Floskel, sondern kam aus der Tiefe seines Herzens, und Gott war ihm gnädig. „Nathan sprach zu David: „So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben“ (2. Samuel 12,13). Wenn wir mit einem aufrichtigen Herzen zu Jesus kommen, Ihm unsere Schuld bekennen, dann ist Er treu und gerecht und vergibt uns alle unsere Übertretungen (1. Johannes 1,9).

Menschen, die von neuem geboren wurden, sind, wie auch David, Männer und Frauen nach dem Herzen Gottes. Er hat uns auserwählt, mit Seinem Blut erkaufte und sorgt nun durch die Kraft und das Wirken des Heiligen Geistes in uns dafür, daß wir als Seine geliebten Kinder das Ziel erreichen, wie es auch David in den Höhen und Tiefen seines Lebens erfahren durfte.